

Vater starb an Wassersucht am 10-11 Mai, 1911. Mutter wurde weniger 5 Tage, 75 Jahre alt. Zwei Monate lang wachte man bei ihr, Tag und Nacht, da sie schwere Atemnot hatte. An einem Tage waehrend der Weihnachtszeit, setzte ihr Atem, so zu sagen, aus, und man nahm an, dasz sie gestorben sei. Ganz unerwartet, ruehrte sie sich, und nach einem Weilchen sagte sie, "Kinder, ich habe aber so schoen geschlafen - kein Pusten, auch sonst nichts zu spueren, und der Herr Jesus kam zu mir und sagte, "heute wirst du mit mir im Paradise sein" - da wollte ich aufjauchzen - und dann kam auch die Boese Atemnot wieder und ich muszte aufwachen - wie schade!" Spaeter wurde sie immer schwaecher und schwaecher, bis sie almaelig zu atmen aufhoerte, ohne auch nur ein Glied zu verruehren. Dieses war am 12. Februar, 1934, 6 Uhr abends. Begraebnis Text: Psalm 4, 9. Prediger Waldemar Heinr. Janzen, Tiege. So berichtet meine Schwester Liese. Mutter war eine sehr fleiszige, gute, liebevolle & auszergewoehnlich verstaendige Erzieherin ihrer Kinder. Auch war sie eine grosze Musikliebhaberin. Ich bin dem lieben Gott von Herzen dankbar fuer diese Mutter. Ihre Kinder waren: (A) Peter, (B) Katharina, (C) Johann, (D) Anna, (E) David, (F) Margareta, (G) Elisabeth, (H) Abram & (I) Heinrich. Im Fruehling 1915 muszte Mutter noch als Reichsdeutsche in die Verbannung nach Kostroma, wo ihre aelteste zwei Soehne schon anno 1914 hin verschickt worden waren.

Die Kinder der obigen Peter & Katharina

HEIDEBRECHT

- (A) PETER PETER HEIDEBRECHT, geboren den 24 Juni, 1885, gestorben den 30. Mai, 1933, also 48 Jahre alt geworden. Er konnte dank der Mithilfe eines Gusbesitzers, N. Schmidt, Steinbach, Ukraina, die Ohrlofer Zentralschule und die Halbstaedter Paedagogischen Kurse besuchen, und ist dann etwa vier Jahre Lehrer gewesen. Er hielt sich fuer zu schlecht Lehrer zu sein und wurde Buchhalter. Peter war sehr gewissenhaft, religoes und auch kuenstlerisch und musikalisch veranlagt. Seine Schueler liebten ihn und er war auch sonst angesehen. Er wurde nervenkrank, welcher Zustand sich allmaelig verschlimmerte, bis er in die Nervenanstalt Bethania, Kietschkas, untergebracht werden muszte. Nach der Revolution kam die Anstalt in Rote Haende